Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift

Band: 11 (1907)

Artikel: Frühling

Autor: Keller, Alfred

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-573711

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

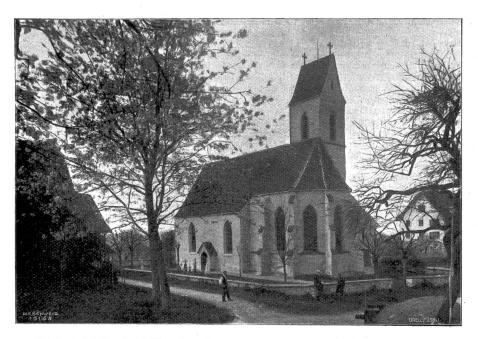
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Rirche St. Molfgang bei Funenberg, Rt. Zug, von ber Chorseite gesehen (Phot. Chuard Beiß, Jug).

Die Vorliebe der alten Zuger für ihre St. Oswaldsfirche zei= tigte reiche Schenkungen, die namentlich in der Stiftung fost= barer Rultusgegenftande jum Ausbruck gefommen find. Schickfalsjahr 1798 hat zwar den Kirchenichat erheblich erleich= tert, da man sich seiner zur Bestreitung der Kriegskontribution bebienen und zu diesem Zwecke mehrere Stücke einschmelzen mußte. Das Borhandene verdient aber immer noch, gesehen und bewundert zu werden. Beim Oeffnen des großen Sakristels bewundert zu werden. Beim Oeffnen des großen Sakristeisschrankes nutet es den überraschten Beschauer an, als wäre der sagenhafte Nibelungenhort vor ihm aufgestiegen. Da glänzen und gleißen die Erzeugnisse der Goldschmiedekunft, silberne Vortragkreuze, Zeuchter und Beihrauchgefäße in getriebener und ziselierter Arbeit, goldene und silberne Kelche und Monstranzen und endlich die großen, besonders durch ihr Gewicht an Gelmetall imponierenden Prozessionsbilder. Eines dieser letzern, den Erzengel Michael im Kampse mit dem Teusel darstellend, hält an die vierzig Pfund reinen Silbers. Bon den Monftrangen führen wir bie beiden hervorragenoften Stude, die kleine gotische aus dem Jahr 1512 und die prunkvolle Barock= monftrang aus dem Jahr 1706, im Bilbe bor (S. 134 u. 135). Sie gehören mit einem goldenen Speifekelch von feinster Treib= arbeit zu den Perlen des Rirchen= schates.

Das Ziel unserer Arbeit ist erreicht. Ghe wir fie beschlie-Ben, möge noch das Urteil einer Autorität auf dem Gebiete der Kunftgeschichte Plat finden, das mit der geneigte Leser nicht etwa glaubt, wir hätten uns allzu= ftart vom Lokalpatriotismus stark vom Vokalpatriotismus inspirieren lassen. In der mehrsfach zitierten "Geschichte der bilsbenden Künste in der Schweiz" äußert sich Prosesson Dr. Rahn über den Gegenstand unserer Beschreibung folgendermaßen: "Die Kirche St. Oswald ift die ichnuckvollste aller spätgotischen Rauten welche die Schweiz bes Mindubulle auer putgbrigen Bauten, welche die Schweiz be-sitzt; keine zeigt wie diese eine soebenmäßige Durchbildung aller Teile, des Innern wie des

Aeugern, wo fouft, mit einziger Ausnahme bes Berner Münfters, unfere heimischen Bauten ber plaftischen Zierden vollständig und öfters fogar der einfachsten

Bliederungen entbehren."

Bon dem reichen Erbe vergangener Tage, das unser Städtschen einst beseisen und durch das es einer der anziehendsten Bunfte unferes Baterlandes hatte werden fonnen, ift ein großer Teil verschleudert worden. Das beste Stud dieses Nachlaffes, bie St. Oswaldskirche, hat sich in ben wesentlichen Teilen uns verändert fortgeerbt. Den guten Geift, bem wir dies vers danken, der das Gotteshaus im achtzehnten Jahrhundert vor größern Verftummelungen und im neunzehnten bor ber Gefahr eines Umbaues bewahrt hat, wollen wir bitten, daß er fein Bachteramt auch fernerhin ausübe. Dann wird die Freude an bem ichonen Bau auch nachkommenben Generationen guteil, und mit berechtigtem Stolze werben fie bem Fremben unter ben Sehenswürdigkeiten ihrer Stadt die St. Oswaldskirche zeigen.

用bschied.

Einmal wird ein frühlingsabend Doll von sanften Sternen stehn, Ciebste, und du wirst die Stufen Miedersteigen und mich rufen, Und du wirst mich nimmer sehn.

Tief im Barten wird die Umsel flöten überm jungen Grün, Rote Knospen werden leuchten, Das Beäft die Nebel feuchten Und die Hyazinthen blühn.

Dann, dann bin ich fortgegangen, Und die ferne hüllt mich ein, Und die Welt wird weiter treiben, Tag und Nacht, sie werden bleiben, Ciebste, und du bist allein.

Und die früchte werden prangen Und vergehn das lette Blatt Und den Weg zu warmen Gründen Traum und Trost solang dir fünden, Bis mein Berg dich wieder hat.

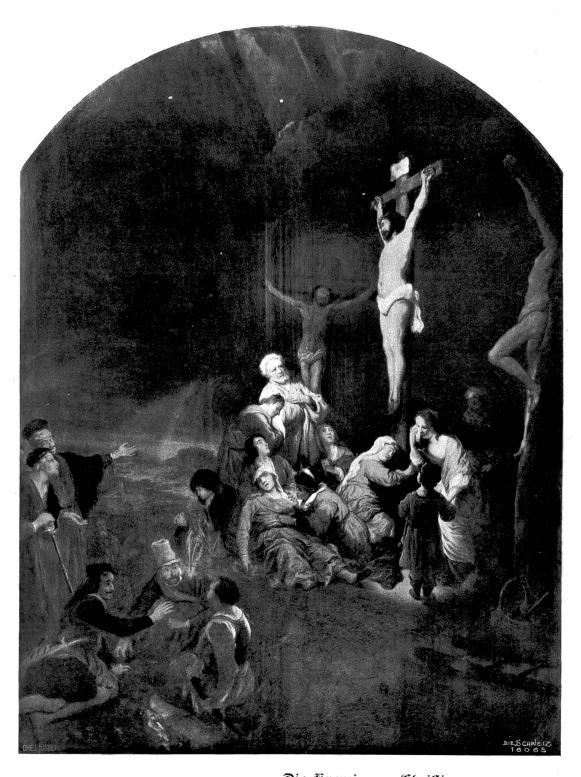
Victor Fardung, St. Gallen.

frühling.

Meine Wiesen grünen schon, Und die Schneegans flieht. Seidelbast und Anemon' Un der Halde blüht.

Mutter kehrt das Hüttlein aus Und putt alles rein. In dem lieben fleinen Baus Soll nur Sonne fein!

Alfred Reller, Rüdlingen,



Die Krenzigung Christi. Dach dem Gemälde von Govert Flinck (1615—1660) m Besitz der Gottfried Keller-Stiftung, deponiert in der Gessentlichen Kunstsammlung zu Basel.